

Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 11 (1917)
Heft: 12

Rubrik: Briefkasten ; Anzeigen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

derungen mit Einker und alkoholfreie Bewirtung. Sie verdienen es und sind dafür dankbar.

Unserem Wärter Herrn Bockhard konnten wir an Weihnachten das Diplom für 5-jährige treue Arbeit in unserem Heim überreichen, verbunden mit einer Extragabe. Möge es ihm eine Aufmunterung sein, auch fernerhin seine geschätzte Kraft unsern erwachsenen Taubstummen zu widmen.

Gott schütze und behüte auch in Zukunft Anstalt und Heim in Turbenthal.

Vorsteher Stärkle.

Weihnachtsverse

(von Böglingen der Taubstummenanstalt in Aarau gesprochen im Jahre 1865).

Taubstummen Mädchen und uns Knaben
Bringt Ihr in diesem schön geschmückten Raum
So freundlich wieder Eure Liebesgaben,
Bestrahlt vom lichterhellsten Weihnachtsbaum.

Wir danken Euch mit freudigem Entzücken,
Und ist auch uns'rer Lippe Wort nur schwach,
So spricht der Dank doch deutlich aus den Blicken
Und tönt in unsern Herzen ewig nach.

Es ist das Fest, da Jesus ward geboren,
Der auch der ärmsten Kinder Heiland war.
Zu seinem Reiche sucht er, was verloren,
Und wirkt Heil und Leben immerdar.

Als er auf Erden ging, der Herr der Ehren,
Hat er auch uns'rer schon voll Huld gedacht.
Denn er befahl: „Die Tauben sollen hören,
Den Stummen sei der Sprache Laut gebracht!“

Und wieder ist er freundlich eingekehrt
Bei allen Herzen, die uns wohlgetan,
Denn was Ihr uns an diesem Tag bescheret,
Zeigt uns von neuem seine Liebe an.

O, möge Euch der liebe Gott vergelten.
Wir Kinder haben nichts als ein Gebet,
Das heut' für Euch zum Herren aller Welten
Aus dankerfüllter Seele geht!

Sürsorge für Taubstumme

Glarus. Im Bericht der evangelischen Kirchenkommission des Kantons Glarus lesen wir, daß die Fürsorgestelle für Taubstumme ihre bescheidene, aber segensreiche Tätigkeit fortsetzt. Die zwei jährlichen Taubstummengottesdienste — einer im Frühjahr und einer um die Weih-

nachtszeit — werden regelmäßig von 14 Taubstummen besucht, d. h. von sämtlichen des Kantons, welche einer Predigt folgen können und deren Adresse Frau Dr. Mercier bekannt ist. Die Zusammenkünfte, insbesondere die bei der Christbaumfeier, bilden jeweilen einen Glanzpunkt im eintönigen Alltagsleben der „Stillen im Lande“. Nach dem Gottesdienst bleiben die Teilnehmer stets noch einige Zeit beisammen und werden von ihrem Prediger, Herrn Vorsteher Stärkle in Turbenthal, zu eifrigem Gedankenaustausch angeregt.

Aargau. Pfarrer Müller, auch Pfarrer der Taubstummen im Aargau, konstatiert (stellt fest), daß bei günstigem Wetter etwa 90 % der Eingeladenen zum Gottesdienst kommen. Er sagt, dieser Prozentsatz werde bei den Hörenden nie erreicht.

Briefkasten

An den „Taubstummenbund Bern“. Leider haben es verschiedene Umstände verunmöglicht, daß im Monat November unser Bund zusammenkommen konnte.

Vorerst hat der Gemeinderat von Bern beschlossen, daß zum Sparen von Licht und Kohlen in den Schulhäusern außer zu obligatorischen Fortbildungskursen am Abend keine Zimmer mehr zur Verfügung gestellt werden sollen.

Der Präsident hat daraufhin bei der zuständigen Direktion ein Gesuch um ausnahmsweise Bewilligung eingereicht, damit wir auch während des Winters das Geographiezimmer benützen könnten. Hoffentlich wird uns dies bewilligt. Leider hat der Präsident noch keine Antwort erhalten. Das Programm für den Monat Dezember ist also noch nicht ganz sicher durchführbar, wohl aber die Jahresabschlussfeier.

Dann ist Herr Rätz wegen Fortbildungsschule an drei Abenden bis 9½ Uhr in Anspruch genommen, leider auch am Dienstag Abend. Herr Vorsteher Ellenberger ist aber so gütig und stellt sich monatlich für einen Abend zur Verfügung. Besten Dank sprechen ihm dafür alle aus, die gerne in die Versammlungen kamen und noch immer kommen wollen.

Für Abende, die Herr Rätz leiten würde, müßte in Zukunft eine Verschiebung der Versammlung auf Freitag Abend stattfinden.

Der Vorstand.

P. Sch. in N. Gewiß nehmen wir Stanniol auch in kleinsten Mengen an. Viele Wenig machen zusammen ein Viel! Ihre verständigen Zeilen erfreuten mich. Es gibt bessere Läutevorrichtungen für Taubstumme, als die von Ihnen geschilderte mit dem Eisengewicht, die zu viel Lärm macht. Einige haben z. B. eine Schnur

mit einem Gummiball am Ende, mit dem Hausglockenzug verbunden. Der Ball ruht auf einem Brettlein und wenn er läutet, fällt er herab und baumelt am Ende der Schnur, grad vor den Augen, noch länger hin und her. In der Wohnung eines taubstummen Ehepaares fand ich einen solchen Ball, sowohl im Hausgang als im Wohnzimmer, und nie verfehlte er seinen Zweck.

Was mit den Briefmarken geschieht, die wir verkaufen, ist uns selbst nicht klar. Unser Käufer, der sie stets gut und sofort bezahlt, kann uns nichts Näheres darüber sagen. Wir sind zufrieden, daß wir ordentlich Geld dafür bekommen und dem Heimfonds zuführen können; mehr verlangen wir nicht.

B. W. in M. Ja, es ist schwer, die Eltern so kurz nacheinander zu verlieren, aber ein Glück, daß man dann noch liebe Geschwister besitzt. Danke für den freundlichen Brief.

C. L. in Z. Ich danke für das Bild, warte aber lieber auf das hellere. Die Photographiesammlung im „Schweizerischen Taubstummen-Museum“ wächst schön!

B. Sch. in Th. Die lustige Karte vom „Brotlaib“ kennen wir schon. Von den gewünschten Predigten habe ich kein Exemplar mehr. Vielleicht gibt Ihnen Herr Pfarrer Weber eines; fragen Sie auch ihn wegen dem Bild der Grablegung Jesu. Er ist Ihnen näher als ich.

L. A. in B. Ihre Fragen werden in der nächsten Nummer beantwortet.

A. R. in St. G. Rührend, daß Sch. das Stanniol so getreulich zusammenliest; besondern Dank an ihn! — Das Gedicht wollen wir einmal in unserem Blatt bringen. Danke! — Solche Zeitungsausschnitte, wie der von Zürich, sind uns immer willkommen. — Die Geldmünzen werden stets nur in festem Zustand geprägt (das meinen Sie wohl doch mit dem „Pressen“?) mit gewaltigen Prägemaschinen; ich habe einmal in der eidgenössischen Münze zugeesehen; auch die Medailleure-Graveure prägen die Medaillen auf gleiche Weise.

Freilich ist Italiens Schicksal nicht unverschuldet, aber wir sollen nicht darüber frohlocken angesichts des grenzenlosen Jammers, den jede Niederlage und jeder Sieg mit sich bringt; wir wollen vielmehr mit leiden, als schadenfroh sein. Auch hat das italienische Volk den Krieg kaum gewollt! Meistens sind es nur die Staatsmänner, in deren Macht es liegt, Krieg heraufzubeschwören oder zu verhindern. Die Soldaten, das Volk sind die unschuldigen Opfer, die in den Tod getrieben werden! Künftig sollten die Regierungen keine so verhängnisvolle Macht mehr ausüben dürfen, sondern in so wichtigen Dingen das ganze Volk befragen. — Das Ehepaar kennen wir gut als regelmäßige Besucher der Taubstummenpredigt.

Du Suzanne in Paris starb nach viertägiger, schwerer Krankheit am 4. Mai d. J. im Alter von 72 Jahren. Herzliche Grüße.

Anzeigen

Monatsvortrag

für Männer und Frauen

Dienstag, 11. Dezember, in der „Münz“, Marktgasse. Vortrag von Herrn Ellenberger.

Monatsprogramm

des „Taubstummenbund Bern“.

Dienstag, 4. Dezember, von 8—9½ Uhr Unterhaltung durch Herrn Vorsteher Ellenberger.

Sonntag, 30. Dezember, nachmittags 4—7 Uhr in der „Münz“ **Jahresschlussfeier**. Das genaue Programm wird beim Eintritt abgegeben.

I. Teil der Feier:

Weihnachtsbaum mit Rezitationen.

Kleine Vorstellung durch Mitglieder des Taubstummenbundes.

Ansprache.

II. Teil:

Lee. — Glücksrad. — Geduldfischerei. — Unterhaltendes.

Taubstummen-Gottesdienst in Luzern

in Saale des protestantischen Pfarrhauses (Hertensteinstraße) Sonntag den 23. Dezember (letzter Advent, Weihnacht), vormittags 11 Uhr, gehalten von Herrn Gufelberger, Anstaltsvorsteher in Wabern.

Nach dem Gottesdienst findet eine bescheidene Christbaumfeier statt.

An alle Abonnenten. Erst am Ende des Jahres 1918 werden wieder Einbändecken hergestellt für die beiden Jahrgänge 1917 und 1918 zusammen.

Der Unterzeichnete beschäftigt sich mit der Geschichte des gesamten schweizerischen Taubstummenwesens vom Anfang bis zur Gegenwart und sammelt für diesen Zweck alte Schriften, Briefe, Berichte, Bilder und dergleichen, kurz alles, was irgend einen Bezug auf die schweizerische Taubstummensache hat. Ich bitte die Leser nochmals und ganz besonders die älteren Taubstummen und Taubstummenlehrer, wenn sie im Besitz von solchem sind, mir genaue Mitteilung davon machen zu wollen. Aber bitte, mir einstweilen nichts zu schicken, sondern nur schriftlich zu melden, was man im Besitz hat und was man entbehren und nicht entbehren kann. Wenn ich es brauche, werde ich darum bitten, je nachdem, schenkweise oder zum Leihen und Abschreiben, zum Ankaufen oder Abbilden.

Insbesondere für jede geschichtliche Mitteilung aus der älteren Zeit, auch nur aus der Erinnerung, bin ich dankbar. Alle Druckachen, Manuskripte (Handschriftliches) und Gegenstände, welche ich erhalte, dienen zugleich zur **Verbollständigung** und **Bereicherung** unserer „Zentralbibliothek für das schweizerische Taubstummenwesen“ und des „Schweizerischen Taubstummen-Museums“.

Eugen Entenmeister.